

LESERBRIEFE

# «Wegen Pestiziden höhere Lebenserwartung»

Zum Interview «Nur Bio geht nicht» im «Schweizer Bauer» vom 27. Februar.

Die grösste Errungenschaft der öffentlichen Gesundheit des 20. Jahrhunderts ist eine 30-jährige Erhöhung der Lebenserwartung. Noch nie hat die menschliche Bevölkerung einen solchen Meilenstein erreicht. Mehrere einfache Interventionen trugen wesentlich zu diesem beispiellosen Fortschritt bei: die Einführung von Impfstoffen, Antibiotika, Wasserversorgung und überraschenderweise auch Pestiziden. Pestizide verhindern nicht nur die Übertragung von Krankheiten bei Menschen, sondern verbessern auch die Ernährungssicherheit, indem sie durch Insekten und Pilze übertragene Krankheiten in Pflanzen verringern und auch Ernteausfälle durch Unkrautbefall verhindern.

Der überwältigende wissenschaftliche Konsens ist, dass all diese Interventionen Krankheiten und Todesfälle auf der ganzen Welt verringert haben. Leider kehren die jüngsten unwissenschaftlichen und sensationellen Behauptungen diesen positiven Trend um. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten erleben wir einen Rückschritt aufgrund des systematischen Abbaus dieser Fortschritte im Bereich der öffentlichen Gesundheit. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind durch Insekten übertragene Krankheiten weltweit für mehr als 700 000 Todesfälle pro Jahr verantwortlich. Malaria infizierte



«Pestizide trugen wesentlich dazu bei, die Lebenserwartung zu steigern», so Fritz Ruchti. (Bild: Jesper Dijohn)

2020 über 219 Millionen Menschen, und mit der globalen Erwärmung sind in Gebieten, die zuvor durch kühlere Klimazonen geschützt waren, neuartige Krankheiten entstanden.

Ob auch Covid-19 diesem Phänomen zuzuordnen ist, diese Beurteilung überlasse ich der Wissenschaft. Fazit: So wie wir Menschen für die höhere Lebenserwartung vom Arzt verordnete Medikamente brauchen, braucht die Landwirtschaft, um Sie, liebe Konsumentin, lieber

Konsument, zu ernähren, getestete und bewilligte Tierarznei- und Pflanzenschutzmittel, appliziert nach strengen gesetzlichen Richtlinien.

Die schweizerische Landwirtschaft ernährt das Volk nur noch zu 50 Prozent. Bei einer Annahme der Initiativen würde dieser schon jetzt sehr tiefe Wert sich noch mehr nach unten verschieben. Zusätzliche finanzielle Abgeltungen im Biolandbau bringen mehr als Verbote in der produzierenden Landwirtschaft.

**Fritz Ruchti**  
Landwirt, Grossrat SVP  
Seewil BE

## «Greenpeace will Bauern an Kragen»

Zum Artikel «Sojaschrot: Neben- oder Hauptprodukt» im «Schweizer Bauer» vom 6. Februar.

Greenpeace ist eine weltweite Organisation, bestehend vor allem aus linken Kreisen, die auch vor illegalen Machenschaften nicht zurückschrecken. Diese

wollen unseren Milchbauern an den Kragen. Da ein grosser Teil des Kraftfutters aus dem Ausland importiert werde, dürfe die Milch nicht mehr als Schweizer Produkt deklariert werden. Im Durchschnitt frisst eine moderne Kuh 20 bis 24 kg Trockenmasse. Bei durchschnittlich 2,6 kg Kraftfutter, wovon 1,2 kg aus dem Inland, frisst die Kuh 1,4 bis 1,6 kg Importfutter pro Tag. In der Milchviehfütterung ist innerhalb der letzten Jahre

einiges verändert worden. Der Raps, der gut in der Schweiz zu nahezu 100% produziert werden könnte, hat den Soja bereits zu einem grossen Teil ersetzt. Leider ist die Situation bei uns so, dass ein Landwirt mit 1 ha Buntbrache mehr bekommt als von 1 ha Weizen. Dies ist ein absoluter Hohn, der durch das grün bestückte Bundesamt für Landwirtschaft hervorgerufen wurde.

Die Schokoladenindustrie, die in eine 100-g-Tafel rund 1,5 g Milchpulver beimischt, dafür noch viele Millionen Franken Bundessubventionen aus dem Landwirtschaftsetat erhält, nennt das grossartig Schweizer Schokolade. Da wird nicht eingegriffen, da ihre Lobbyisten viel zu mächtig sind. Zurzeit wird viel zu viel auf der Landwirtschaft herumgehackt, vor allem von Personen, die keine Ahnung haben, was eine Bauernfamilie alles unternehmen muss, damit sie auf ein gutes Einkommen kommt trotz einer 7-Tage-Woche.

**Peter Huber**  
Andwil TG

Leserbriefe werden im «Schweizer Bauer» gerne veröffentlicht. Kurz gefasste Leserbriefe (max. 1500 Zeichen) werden bei der Auswahl bevorzugt behandelt. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Über nicht veröffentlichte Beiträge wird keine Korrespondenz geführt.

Redaktion «Schweizer Bauer»  
Leserbriefe, Pf. 8135, 3001 Bern  
Fax: 031 330 95 32  
Mail: [leserbriefe@schweizerbauer.ch](mailto:leserbriefe@schweizerbauer.ch)

LESERBRIEF

# «Mehrwert durch Rohmilchverkauf

Zur Milch als Nahrungsmittel.

Hier in den USA wird Milchpulver zur Magermilch zugefügt, damit man die Wässrigkeit der Milch weniger merkt. Nicht vergebens fahre ich vom Pinienwald im Staat New Jersey (wo Rohmilch illegal ist) etwa alle 2 Monate über 2 Stunden nach Lancaster County im Pennsylvania zu verschiedenen Bauern, um Rohmilch für meine Familie einzukaufen. Ich wähle mit dem Geld und gebe es lieber dem Bauern als dem Arzt! Amerikanische Kleinbauern haben Broschüren für Kunden mit wissenschaftlichen Dokumentationen, wenn sie ihre Milch in grösserem Kreis direkt verkaufen wollen, und heissen Interessierte willkommen auf ihrem Hof. Es gibt Bauern, die sagen: «Ich würde meine Milch nie trinken!» Na ja, dann sollte diese auch sonst niemand trinken. Es gibt zweierlei Milch: naturgerechte Rohmilch zum Frischgenuss und Milch zum Pasteurisieren. Wir vergessen, dass die Schweiz ein Milchland ist und wir auf eine 1000-jährige gesunde Milchwirtschaft zurückschauen können. Rohmilch und Produkte davon haben unsere Vorfahren über Jahrtausende vom Verhungern bewahren können. Im frühen Amerika war es auch Milch, die später Reichtum brachte. Alle ersten US-Präsidenten waren Bauern und produzierten Rohmilch. Das Volk war stark und gesund. So auch in der Schweiz. Bis die moderne Industrie so nach Mitte 1850 falsche Tierhaltung (ganzjährige Stallhaltung) und falsche Fütterung für den Eigengewinn einführte. Warum ist mir naturproduzierte Roh-



«Auch Schweizer Bauern könnten höhere Milchpreise durch Direktverkauf von Rohmilch erwerben», schreibt Judith Mudrak-Wasem. (Bild: smp)

milch so wichtig? Da sind viele Gründe. Vor allem um die wertvollen, hitzeempfindlichen Vitamine zu erhalten, z. B. Vitamin K2, verantwortlich für den Kalziumhaushalt in den Knochen! Proteine und hitzeempfindliche Vitamine sind zerstört durch das Pasteurisieren. Lebenswichtige Enzyme und Bakterien, welche unbehandelte Milch leicht verdaulich machen, werden vernichtet, der Schutz der Milch ist verloren, und sie wird leicht anfällig. Eine Michigan-Umfrage zeigte, dass über 80% der Laktoseintoleranten naturgerechte Rohmilch gut verdauen können! Genau weil das Enzym Laktase in Rohmilch aktiv ist und den Milchzucker abbauen kann. Amerikanische Kleinbauern können sich auch nicht finanziell auf den Staat verlassen, da gibts keine Subventionen. Darum muss der Milchpreis auch

dementsprechend sein: von 2 bis 6 Franken pro Liter, je nach Ort und Verlangen. Bauern setzen den Preis selber, damit sie überleben können. Dazu verkauft der amerikanische Bauer allerhand andere eigene Produkte. Viele dieser Bauern gehen nicht auf den offenen Markt, der Kunde geht zum Bauern. Auch Schweizer Bauern könnten höhere Milchpreise durch Direktverkauf erwerben, wenn interessierte Personen über die naturbelassene Produktion und lebenswichtige Nährwerte informiert wären. Oben auf verliert der Naturbauer etliche Male: Er verkauft seine etwa 4%ige milchfettreiche echte Vollmilch an die Industrie, während die Industrie seine Milch «veredelt» (minderwertig macht) und dann die abgerahmte «Vollmilch» als Rahm, Butter und Magermilch weiterverkauft. Auch ist

der Kunde betrogen durch das Standardisieren der Milch: das Abrahmen der Milch auf 3,5 oder 3,2% Milchfett. Lebenswichtige, fettlösliche Vitamine im Milchfett (Rahm) werden aus der Milch genommen, und diese Milch wird noch als «Vollmilch» verkauft. Das ist Betrug. Heisst «Vollmilch» nicht ganzheitliche Milch mit allem drin? Welcher Teil vom Wort «voll» ist hier nicht verstanden? Mit der gegenwärtigen Krise und dem drohenden Zusammenbruch der Weltwirtschaft ist es absolut notwendig, mehr Information auf den Tisch zu bringen. Die Industrie ist stark, aber ein informiertes Volk, das mit dem Geld wählt, kann die Bauern erhalten!

**Judith Mudrak-Wasem**  
Auslandsschweizerin (USA)  
Autorin von «Milch ist nicht gleich Milch»

MEDIENSCHAU

## Viehdiebstahl ist ein altes Mittel, um Landstriche zu kontrollieren

Im Hinterland von Messina (I) herrschen mafiöse Clans, die den Bauern Vieh und Pachtland wegnehmen und dafür von der Europäischen Union Milliar-

## Der Bund

den einstreichen, schreibt der «Bund». Alle grossen Mafiafamilien Siziliens würden staatliches Pachtland im Naturpark mieten und dafür Subventionen aus dem Landwirtschaftsfonds der EU kassieren, ohne sich um das Land zu kümmern. Die Idee der Zuschüsse sei es, Bauern zu helfen, die in wirtschaftsschwachen oder schwer zugänglichen Gebieten arbeiten. Um ans

Land zu kommen, würden Bauern mit dem Leben bedroht und beispielsweise durch Viehdiebstähle terrorisiert. In Messina nenne man die Clans auch «Mafia der Weiden». Viehdiebstahl sei ein altes Mittel der Mafia, um weitläufige Landstriche zu kontrollieren und zu terrorisieren. In Sizilien allein verschwinden jedes Jahr Zehntausende Tiere scheinbar spurlos. Die Bauern wüssten, wer ihnen die Tiere wegnimmt, doch nur wenige hätten den Mut, die Diebe anzuzeigen. Wenn mal ein Polizeiauto auf ihren Höfen gestanden habe, seien sie für immer gezeichnet. Dann komme noch mehr Vieh weg, dann brenne in der Nacht auch mal die Scheune ab. *ats*

REKLAME

**Aktion Leckmassen !**  
bis Ende April 2021  
**Para-Ex bei Parasiten**  
ergiebig, stark,  
wetterfest

**Schweizer Qualität seit 1962**

[www.kuenzle-farma.ch](http://www.kuenzle-farma.ch)  
Tel. 071 414 0 414

REKLAME

**Alles für GESUNDE und ROBUSTE KULTUREN (Nährstoffe, Pflanzenstärkungsmittel, etc.) erhalten Sie JETZT zum Vorzugspreis bei**

**Lagerhaus Lohn**  
**Maison Virchaux**  
[www.lagerlohn.ch](http://www.lagerlohn.ch)

**032 677 50 10**